



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Name

Vorname

Fachbereich Design

Studiengang Kommunikationsdesign

Partneruniversität Academy of fine Arts and Design Bratislava

Land Slowakei

Studienjahr Auslandsaufenthalt

SoSe 2019

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.

Vorbereitung

Mein Auslandsemester wollte ich in einem Land verbringen, von dem ich bisher noch nicht viel gehört habe, um etwas Neues kennenzulernen. Bratislava, Hauptstadt der Slowakei, interessierte mich am meisten. Sie bietet Historie, Natur und ist ein idealer Standort, um weitere Orte zu entdecken. Nachdem ich von der Hochschule Düsseldorf nominiert wurde, konnte ich mich ein halbes Jahr vor geplanter Ausreise an der Kunstakademie in Bratislava bewerben. Der Bewerbungsprozess gestaltete sich als unkompliziert. Ich durfte ein Formular ausfüllen, in dem ich kurz meine Gründe erläutert habe, wieso ich gerne an der AFAD studieren will. Ein Monat später bekam ich die Zusage vom International Office. Die weitere Organisation war ebenfalls sehr angenehm. Die Partnerhochschule kümmerte sich um eine bezahlbare Unterkunft, sowie einen zweiwöchigen Intensiv-Sprachkurs. Von Düsseldorf gibt es mehrere Optionen, nach Bratislava zu reisen. Man kann mit dem Flugzeug nach Wien fliegen und von dort mit Bus oder Bahn weiter nach Bratislava fahren. Aufgrund meiner Gepäckmenge habe ich mich für den Nachtzug nach Wien entschieden. Dies dauert wesentlich länger, ist aber auch sehr günstig.

Unterkunft

Von meiner Partnerhochschule wurde mir ein Zimmer in dem Studentenwohnheim *Mlada Garda* vorgeschlagen, das ich mir mit einer Kommilitonin aus Düsseldorf geteilt habe. Der Preis war mit 72 Euro im Monat unschlagbar. Dabei war mir von Anfang an bewusst, dass ich keine hohen Erwartungen an den Standard stellen darf. Jedoch war der erste Eindruck eine große Enttäuschung. An der Rezeption konnte leider kaum jemand Englisch sprechen. Von unserer Ankunft schien niemand was zu wissen. Nach längerem Hin und Her wurde uns

ein Zimmer zugeteilt, das anscheinend niemand mehr seit 1950 betreten hat. Das Badezimmer war stark verschimmelt und das Schlafzimmer war in einem verwahrlosten Zustand. Wir haben uns nach dem Betreten des Zimmers umgehend bei unserer Partneruni gemeldet und um einen Zimmertausch gebeten. Da wir an einem Freitag angereist sind, konnte uns zunächst niemand weiterhelfen. Das erste Wochenende haben wir in einem Hostel verbracht. Am Montag wurde uns ein neues Zimmer zugeteilt, das völlig in Ordnung war und unseren Vorstellungen entsprach. Von der Struktur her ist jedes Zimmer im Wohnheim gleich aufgebaut. Es gibt ein Zweierzimmer und ein Einzelzimmer. Zu den beiden Zimmern gehört ein Bad, das man sich teilt. Auf dem Flur gibt es eine kleine Küche, die ein Waschbecken und vier Gaskochplatten beinhaltet. Ein Kühlschrank existiert nicht. Durch Vitamin B und soziale Netzwerke ließ sich dieser jedoch leicht organisieren. Wir konnten einen gebrauchten bereits für 30 Euro kaufen. Ansonsten ist das Wohnheim mit zwei Waschküchen ausgestattet, in der es jeweils vier Waschmaschinen gibt, sowie einen Trockner. Wenn man gerne Sport macht, bietet das Wohnheim tolle Möglichkeiten. Es gibt einen Sport-, Tennis-, Fußball- und Basketballplatz. Im Keller befindet sich ein Fitnessraum. Hinter dem Wohnheim befindet sich der Kamzik-Berg, der zu kleinen Wanderung einlädt. In 15 Minuten ist man mit der Tram, die direkt vor dem Wohnheim hält, in der wunderschönen Altstadt. Gegenüber vom Wohnheim befindet sich ein Lebensmittelmarkt. Alles befindet sich in direkter Nähe.

Partnerhochschule - Academy of fine Arts and Design Bratislava

Die Kunstakademie in Bratislava besteht aus einem historischen Gebäude in der Altstadt und einem neueren Gebäude, das ca. 20 Minuten mit dem Bus entfernt liegt. In dem neuen Gebäude befinden sich alle Ateliers und Werkstätten, sowie eine kleine Cafeteria. Da ich mich vegetarisch/vegan ernähre, gab es für mich keine große Auswahl. Meistens habe ich mir etwas zu essen mitgenommen. Das alte Gebäude in der Altstadt wird fast nur für Ausstellungen, Vorträge sowie für Vorlesungen genutzt. Im Dachgeschoss befindet sich die kleine Bibliothek. Vor der Anreise wurde mir ein Intensivsprachkurs in Slowakisch angeboten, der zwei Wochen vor Semesterstart begonnen hat. Ich habe diesen Kurs als sehr praktisch empfunden, da ich so ein paar sprachliche Basics und meine neuen Kommilitonen kennengelernt habe. Zudem bekommt man für den Kurs 4 CPs. Das Semester startet für alle Erasmus-Studenten mit einem Einführungstag. An diesem Tag wurden uns die Lehrenden vorgestellt, sowie die Kurswahl erklärt. Man hat eine Woche Zeit, sich für alle Kurse einzuschreiben. Jedoch ist es ratsam, die Kurse schnell zu wählen, da die Plätze stark begrenzt sind. Ich habe mein Semester im Visual Communication Department verbracht. In jedem Department gibt es verschiedene Main Studios. In diesem arbeitet man die meiste Zeit. Ich habe mich für das Space Studio entschieden. Die Atmosphäre war dort sehr entspannt und die Räume waren jederzeit geöffnet. Einmal die Woche gab es ein festes Meeting mit dem zuständigen Professor und seinem Assistenten. Alle Werkstätten können für die Projekte genutzt werden, jedoch benötigt man dafür eine Einführung. Das wurde uns leider nicht mitgeteilt. Da die Einführung nur am Anfang des Semesters stattfindet, konnte ich beispielsweise nicht die Druckwerkstatt nutzen. Solche Probleme sind leider häufiger vorgekommen, was an dem teilweise mangelhaften Englisch der Professoren und Studenten lag. Auch wenn im Vorlesungsverzeichnis Kurse mit englischer Sprache gekennzeichnet sind, bedeutet das nicht, dass der Kurs auf Englisch stattfindet. Es bedeutet lediglich, dass der Lehrende in der Lage ist, ein wenig Englisch zu sprechen. In manchen Kursen führte das leider dazu, dass in Kursen nur auf Slowakisch gesprochen wurde, ohne die Erasmus-Studenten mit einzubeziehen. Nur Einzelgespräche erfolgten auf Englisch. Während diesen Gesprächen zeigten sich die Professoren sehr freundlich und hilfsbereit. Zum Schluss des Semesters fand eine große Ausstellung in der Akademie statt. Am Tag der Abschlusspräsentationen gab es einen gemeinsamen Rundgang durch das Gebäude. Am darauffolgenden Wochenende war die Ausstellung auch für die Öffentlichkeit zu besichtigen.

Freizeit

Bratislava habe ich als eine sehr junge, pulsierende Hauptstadt wahrgenommen. Die beste Reisezeit für die Slowakei liegt zwischen April und Juni. Täglich kamen die Donau-Touristen von ihren Kreuzfahrtschiffen und strömten in die schöne Altstadt. Aber auch die Slowaken lieben das Leben draußen. Je wärmer es wurde, desto mehr Tische und Stühle wurden vor den Pubs aufgebaut. Da die gesamten Lebenshaltungskosten in der Slowakei eher gering sind, gehen viele Einheimische gerne auswärts essen oder trinken. Slowakische Restaurants sind genau das Richtige für alle Fleischliebhaber. Aber auch Veganer werden hier satt. Zusammen mit den anderen Erasmus-Studenten haben wir Pubs, Cafés und Parks besucht. Besonders zu empfehlen ist das *KC Dunaj*. Ein toller Jugendkulturverein mit bunten Veranstaltungen und einer erstklassigen Dachterrasse. Bratislava liegt am Fuß der kleinen Karpaten, die für den Weinanbau und schöne Wandertouren perfekt geeignet sind. Wenn es zu heiß wurde, haben wir unsere Badesachen eingepackt und sind mit der Bahn eine halbe Stunde an den Zlaté Piesky gefahren. Ein See, der sogar eine Wasserskianlage und kleine aufgeschüttete Strände besitzt. Nur 20 Minuten entfernt von der Innenstadt liegt die historische Burgruine Devin. Sie stammt aus dem 8. Jahrhundert und hat eine beeindruckende Geschichte. Dort wird außerdem ein leckerer Johannisbeerwein angeboten. Während meines Auslandsemesters sind die anderen Erasmus-Studenten und ich einige Male nach Wien für einen Tagesausflug gefahren. Der Flixbus kostet an manchen Tagen gerade mal ein Euro und Wien ist definitiv nicht nur ein Besuch wert. An einem Wochenende sind meine Mitbewohner und ich nach Prag und Budapest gefahren. Beides sind sehr sehenswerte Städte. Besonders Budapest mit seinen hundert Thermalbädern. Die Slowakei selber hat natürlich auch viele Sehenswürdigkeiten. Tolle Märchenschlösser und Burgen, sowie die atemberaubende Hohe Tatra. Da manche Orte nicht gut mit Bus und Bahn zu erreichen sind, kann ich jedem nur empfehlen, sich ein Auto zu mieten und einen kleinen Roadtrip zu machen.

Fazit

Die Erfahrung, im Ausland studieren und leben zu dürfen, empfinde ich als unglaublich wertvoll. Dabei habe ich nicht nur neue Freundschaften und ein paar Vokabeln dazu gewinnen können. Es hat mich allgemein bestärkt, auch in Zukunft zu neuen Erlebnissen ja zu sagen. Inwiefern der Ort dazu beigetragen hat, lässt sich schwer einschätzen. Jeder Ort hat seine Vor- und Nachteile. Bratislava ist vielleicht von außen nicht so schick wie Wien. Für mich entwickelte sich die Stadt, dennoch zu einem liebenswürdigen überschaubaren Ort. Die Menschen sind trotz Kommunikationsproblemen stets freundlich und offen geblieben. Und wem es hier schnell zu langweilig wird, hat immer die Option, mit dem nächsten Bus nach Ungarn, Tschechien oder Österreich zu fahren. Alle Professoren und Studenten haben sich während des Semesters zu Freunden entwickelt, mit denen man gerne Zeit verbracht und zusammengearbeitet hat. In manchen Kursen hätte ich mir mehr englischsprachigen Austausch und mehr Diskussionen anstelle von Einzelgesprächen gewünscht.